

Was die Medien nicht berichten: Israels Spur der Verwüstung

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Dimitri Lascaris (DL): Hallo zusammen, hier ist Dimitris Lascaris, ich melde mich am 21. Februar 2025 aus Beirut, Libanon, für Reason2Resist. Ich bin heute Morgen in Beirut angekommen, von Athen, Griechenland, aus. Dies ist meine sechste Reise in den Libanon in den letzten zwei Jahren, fünf davon fanden statt, nachdem Israels Völkermord in Palästina begann und der Kampf zwischen Israel und den Kräften des islamischen Widerstands im Libanon ausbrach. Für meine aktuelle Reise in den Libanon gibt es zwei Gründe: Erstens findet am Sonntag, dem 23. Februar, in zwei Tagen, die Beerdigung von Sayyed Hassan Nasrallah statt. Hassan Nasrallah war mehr als 20 Jahre lang Generalsekretär der Hisbollah und wurde vor einigen Monaten bei einem massiven Angriff auf ein Wohngebiet im Süden Beiruts von der israelischen Luftwaffe getötet. Was auch immer man von der Person Hassan Nasrallah oder der Bewegung, die er anführte, halten mag, kann man meiner Meinung nach nicht ernsthaft bestreiten, dass es sich um eine Person von beträchtlicher historischer Bedeutung handelte, die nicht nur bei vielen Menschen hier in der Region Westasien, sondern auch darüber hinaus ein hohes Ansehen besaß. Es wird sehr interessant sein zu sehen, welche Führungspersönlichkeiten der Welt an der Veranstaltung teilnehmen und wie die libanesische Bevölkerung mit dem Tod von Hassan Nasrallah umgeht.

Wie bereits erwähnt, habe ich noch einen weiteren Grund, der mich hierher geführt hat: Ich will in den Süden des Landes reisen und mir selbst ein Bild von dem außerordentlichen Ausmaß der Zerstörung machen, die Israel in den libanesischen Gemeinden nahe der Grenze zu Palästina angerichtet hat. Wir werden auch versuchen, uns den fünf Hügeln zu nähern, die von israelischen Streitkräften im Libanon nahe der Grenze zu Syrien besetzt gehalten werden, was meiner Meinung nach einen eklatanten Verstoß gegen das Waffenstillstandsabkommen darstellt, das am 27. Januar ausgelaufen ist. Denn gemäß den Bedingungen dieses Abkommens, das von der Regierung der Vereinigten Staaten und der französischen Regierung garantiert werden sollte, hätten sich die israelischen Streitkräfte bis zum 27. Januar vollständig aus dem libanesischen Hoheitsgebiet zurückziehen müssen. Eine Frage, die sich angesichts der Ereignisse dieses Wochenendes stellt, ist, was die Kräfte des islamischen Widerstands und die neue Führung der Hisbollah nach der Beerdigung von Hassan Nasrallah

in Bezug auf die anhaltende Präsenz israelischer Streitkräfte auf libanesischem Gebiet tun werden. Wir werden versuchen, während meines Aufenthalts hier einen Einblick in diese Angelegenheit zu erhalten. Heute wurde ich gleich nach meiner Ankunft am Rafic-Hariri-Flughafen in Beirut von Hadi Hotait begrüßt. Wie einige von Ihnen vielleicht aus meinen früheren Berichten aus dem Libanon wissen, ist Hadi ein libanesischer Journalist. Er hat zuvor bei Al-Mayadeen gearbeitet. Jetzt ist er Journalist bei PressTV und hat mich auf meinen letzten Reisen durch viele Teile des Landes geführt, während wir die Auswirkungen des Krieges auf die libanesischen Bevölkerung untersucht haben. Auf meine Bitte hin brachte mich Hadi heute, sobald wir den Flughafen verlassen hatten, zum Ort, an dem Hassan Nasrallah ermordet wurde. Bei meinem letzten Besuch war dieser Ort für die Öffentlichkeit nicht zugänglich, aber jetzt ist der Zutritt erlaubt, und Hadi und ich haben uns die Verwüstung angesehen. Währenddessen erklärte er, was an dem Tag geschah, als Hassan Nasrallah Opfer des Attentats wurde, und welche Auswirkungen der Anschlag auf die lokale Bevölkerung hatte. Folgendes haben wir heute Nachmittag am Ort des Mordes an Hassan Nasrallah gesehen und dies hat Hadi Hotait über die Geschehnisse zu berichten.

Hadi, vielen Dank, dass Sie mich wieder hierher begleitet haben. Sie waren bei all meinen Besuchen im Libanon ein wunderbarer Guide, und schon wenige Minuten nach meiner Ankunft am Flughafen sind wir an einen äußerst wichtigen Ort gekommen, nämlich den Tatort, an dem Hassan Nasrallah ermordet wurde. Dies ist einer von mehreren Orten, die an diesem Tag getroffen wurden. Was stand hier vorher?

Hadi Hotait (HH): Dies ist der Eingang des Viertels, das von den Israelis angegriffen wurde, um Sayyed Hassan zu töten. Hier wurden riesige Bomben abgeworfen, die alle Gebäude dem Erdboden gleichgemacht haben. Es war ein riesiges Gebäude – man kann bereits sehen, wie viel Fläche hier zerstört wurde. Wie man sieht, waren die Bomben keine Präzisionsbomben, wie sie normalerweise eingesetzt werden. Sie trafen zwar dieses Gebäude, zerstörten aber die ganze Nachbarschaft. Und genau das meinen die Israelis normalerweise, wenn sie von präzisen Bombenangriffen sprechen. Genau so sehen israelische Präzisionsbombenangriffe aus, bei denen in der Regel die gesamte Nachbarschaft verwüstet wird. Dort unten weht eine irakische Flagge, denn viele Menschen aus vielen Ländern kommen, um an der Beerdigung teilzunehmen. Dieser Ort war eines von fünf Zielen, die an diesem Tag hier in der Nachbarschaft durch Israel getroffen wurden. Ihr Ziel war es, die Ein- und Ausgänge der Einrichtung zu zerstören, in der Sayyed Hassan Zuflucht gesucht hatte. Wir werden gleich zu den anderen Standorten weitergehen.

DL: Gut, dann gehen wir mal dorthin. Hadi, können Sie uns erklären, wo wir uns befinden? Welche Bedeutung hat dieser Ort?

HH: Wir befinden uns gerade in Haret Hreik an einem Ort, der am Tag des Angriffs auf Sayyed Hassan im September von amerikanischen GBU-Bunkerbomben getroffen wurde. An dieser Stelle befand sich einst eine Straße, die von einem Dutzend GBU-Bomben durchschlagen wurde. Viele Krater, riesige, tiefe Krater – in einige dieser Krater bin ich am Tag des Angriffs hinabgestiegen. Sie waren etwa 20 Meter tief im Boden. Und dort unten gab es eine Tunnelöffnung. Es war ein kleiner Tunnel. Es ist wahrscheinlich der Eingang zu der

Einrichtung, in der Sayyed Hassan sich befand. An dieser Stelle erfolgte der Hauptangriff und wie Sie sehen können, wurde die Nachbarschaft durch den Angriff schwer beschädigt. Jetzt wird natürlich dafür gesorgt, dass die Straße wieder zugänglich ist, die Straße wird wieder aufgebaut und die Infrastruktur erneuert. Das ist alles neu. Wenn Sie vor ein oder zwei Monaten hier gewesen wären, hätte das alles nur wie ein riesiger Krater ausgesehen. Das war einer der Einschlagorte. Der andere liegt an einer anderen Stelle der Straße dort drüben. Dort drüben ist ein weiterer Explosionsort. Es gibt außerdem noch eine andere Stelle, die getroffen wurde, die, an der wir vor wenigen Minuten vorbei gekommen sind. Wir werden sie uns ansehen.

DL: Hadi, Sie haben vorhin erklärt, dass fünf verschiedene Stellen angegriffen wurden.

HH: Ja, es waren fünf Zielorte.

DL: Sie wussten also nicht, wo genau Nasrallah sich aufhielt, und haben aus reiner Vorsicht alle Orte angegriffen, an denen er sich ihrer Meinung nach aufhalten könnte.

HH: Deshalb haben sie 87 Tonnen Sprengstoff verwendet. Im Grunde handelt es sich also um das teuerste Attentat der Geschichte, bei dem 87 Tonnen TNT eingesetzt wurden, für nur eine Zielperson. Das Attentat galt in erster Linie Nasrallah, und die anderen Kommandeure, die mit Sayyed Hassan zusammen waren, zählten natürlich nicht zu den Hauptzielen. Also ja, das ist das kostspieligste Attentat der Geschichte. Das kann man so sagen, oder?

DL: Ja.

HH: Das Angriffsziel war de facto auf mindestens fünf Orte verteilt, was normalerweise nicht erwähnt wird. Das ist der Ort, an dem sich Sayyed Hassan tatsächlich befand, und man kann hier zählen – ein, zwei, drei, vier Gebäude wurden durch die Explosion, den Angriff, dem Erdboden gleichgemacht. Das hier war eine Straße. Und auf der anderen Straßenseite ist das Gleiche passiert. Da drüben ist ein weiterer Einschlag und der Einschlag, bei dem wir waren, und wir werden ihn später filmen, wenn wir darauf zurückkommen, der Einschlag am Eingang des Viertels hier, den Sie sich angesehen haben.

DL: Hier ist also Nasrallah tatsächlich gestorben, das sehen wir uns gerade an.

HH: Ja, hier wurde Sayyed Hassan ermordet. Und es ist gut zu erwähnen, dass sie nicht wirklich den Raum ins Visier nahmen, in dem er sich befand, aber durch den hohen Druck und das Gas der Explosion verlor er sofort das Bewusstsein und kam zu Tode. Er wurde auf dem Tisch gefunden. Der Mann, der ihn fand, sagte mir, dass er sich auf dem Tisch ausruhte, so etwa, und er war einfach – er lag mit seinem ganzen Körper auf dem Tisch und wurde nicht durch direktes Feuer oder den direkten Aufprall der Bombe verletzt, aber das Gas und die Chemikalien, die sich bei der Explosion im Tunnel befanden, führten dazu, dass er und die anderen Kommandanten sofort starben. Und hier lag er.

DL: Sie haben angegeben, dass etwa 50 Menschen getötet und verwundet wurden, was angesichts der Zerstörung, die wir hier sehen, eine bemerkenswert niedrige Zahl zu sein scheint. Warum war die Zahl der Opfer so niedrig?

HH: Nun, mir wurde von einem Hisbollah-Beamten erzählt, dass die Hisbollah die Bewohner dieses Viertels gebeten hat, das Viertel zu evakuieren, als sie anfangen, diese Einrichtung für Kommandos zu nutzen. Natürlich haben sie niemandem gesagt, warum. Sie sagten ihnen, dass dieses Viertel – im Grunde genommen – von den Israelis ins Visier genommen werden kann, weil sie überall in Dahieh Ziele angriffen. Aber ja, das ganze Viertel wurde tatsächlich evakuiert, und deshalb war die Zahl der Opfer nicht so hoch, wie man angesichts dieser Art von Verwüstung vermuten könnte.

DL: Welche hochrangigen Kommandeure sind an diesem Tag gestorben?

HH: Das waren zum Teil, sagen wir mal, die fünf wichtigsten Kommandeure der Hisbollah. Und die anderen waren ihre Begleiter. Sie hatten Begleiter und einige Experten bei sich. Und die anderen waren nur Zivilisten, die natürlich noch hier lebten. Und einige Geschäfte waren noch geöffnet. Sie und die Menschen waren noch da – und das kann man tatsächlich auf der Kamera sehen. Es gibt einige CCTV-Aufnahmen von dem Angriff. Sie könnten diese in Ihr Video einfügen. Ich werde sie Ihnen schicken und Sie können sehen, wie der Angriff tatsächlich ablief, während die Menschen diesen für Zivilisten bestimmten Ort nutzten, da es sich um ein Wohngebiet in Dahieh handelt. Außerdem sollte Ihr Publikum wissen, dass Dahieh nicht Teil der Kriegsführung war, bis Sayyed Hassan ins Visier genommen wurde. Es wurde nicht angegriffen. Deshalb sagen einige Leute: Warum versteckte sich Nasrallah nicht in einem tiefen Berg im Südlibanon oder im Bekaa-Tal? Denn bis dahin hatte Israel Dahieh nicht wirklich angegriffen – wissen Sie, das ist im Grunde der erste große Angriff auf Dahieh. Und er war bis dahin im Untergrund, d. h. Israel hat bis zu dem Tag, an dem Sayyed Hassan mit diesen Bomben angegriffen wurde, nie eine unterirdische Einrichtung in Dahieh angegriffen.

DL: Wissen wir ungefähr, wie viele Flugzeuge daran beteiligt waren? Gibt es dazu Informationen?

HH: Man kann davon ausgehen, dass mindestens 20 bis 30 Flugzeuge an diesem Attentat beteiligt waren. Was die Menge der transportierten Bomben angeht, so waren dafür mindestens 20 F-16 nötig. Und es gibt noch andere Flugzeugtypen, die für die Aufklärung und Unterstützung und alles andere eingesetzt werden. Man sollte also davon ausgehen, dass mindestens 20 bis 30 Flugzeuge an diesem Angriff beteiligt waren.

DL: Und würden Sie erwarten, dass einige dieser Flugzeuge keine israelischen Flugzeuge waren, sondern vielleicht amerikanische oder britische Flugzeuge? Oder ist man sich einig, dass ausschließlich die israelische Luftwaffe daran beteiligt war?

HH: Wir wissen, dass die Aufklärungsflugzeuge der britischen und amerikanischen Armee und der NATO im Grunde immer noch eingesetzt werden – man kann ihre Flugbahn immer in den entsprechenden Applikationen überprüfen, die einem sagen, welche Flugzeuge gerade fliegen, und man kann sie über dem Mittelmeer vor der Küste des Libanon und Palästinas schweben sehen. Bei diesen Flugzeugen handelt es sich in der Regel um elektronische Kampfflugzeuge und Aufklärungsflugzeuge. Sie haben eine Reichweite von mehreren hundert Meilen. Einige von ihnen können mit ihren Radargeräten bis zu 600 und 800 Meilen weit fliegen und mit ihrer hochentwickelten Ausrüstung das gesamte Gebiet abdecken. Normalerweise wird diese Art von Intelligenz von den USA oder Großbritannien bereitgestellt, da die Israelis zwar über diese Art von Flugzeugen verfügen, aber nicht über die gleichen, wie die USA, die viel weiter entwickelt und ausgefeilter sind. Und normalerweise müssen sie das auch nicht, da die USA sie immer mit der neuesten Technologie ausstatten, die sie zu bieten haben. Aber das Flugzeug, diese Waffe, die dieses mörderische Verbrechen in diesem Wohngebiet begangen hat – sie haben Sayyed Hassan in Dahieh getötet und damit den Krieg begonnen. Sie haben den Krieg begonnen und mit diesem Angriff diesen Völkermord eingeleitet. Israel ist dazu in der Lage. Der andere Angriff, bei dem ich mir sicher bin, dass nicht nur die israelische Armee beteiligt war, war der Angriff am ersten Tag des Krieges – der eigentlich aus mehr als einem bestand, es waren 1.300 Luftangriffe innerhalb von 24 Stunden. Es ist unmöglich, dass die israelischen Flughäfen oder die israelischen Flugzeuge dies allein ohne die Hilfe anderer Flughäfen und anderer Armeen und anderer Luftstreitkräfte bewerkstelligen können. Man kann also davon ausgehen, dass vielleicht Stützpunkte in einigen Golfregionen – in Zypern, in Jordanien, in der Türkei – an diesem Angriff beteiligt waren und Luftunterstützung leisteten, Flugzeuge zur Verfügung stellten und auch Landeplätze zur Verfügung stellten, denn wenn Dutzende von Flugzeugen von den Flughäfen im besetzten Palästina starten, kann man die anderen Flugzeuge nicht gleichzeitig landen, wenn man weiterhin rund um die Uhr Flugzeuge losschickt. Also muss man sie woanders landen. Deshalb haben wir Beweise dafür, dass viele F-16 und F-15 zum Beispiel am ersten Tag des Krieges auf Zypern gelandet sind, was im Grunde genommen so war, als wäre es der 1. Oktober und der 29. September. Entschuldigung, Entschuldigung, Entschuldigung. Es war der 23. September.

DL: Hatte der islamische Widerstand zu diesem Zeitpunkt Kenntnis davon, wie genau man herausgefunden hatte, dass Nasrallah sich hier aufhielt? Gab es Fehler beim Geheimdienst? Was wissen wir mit Sicherheit?

HH: Hierfür bedarf es einer genaueren Analyse. Ich denke, es ist eine Kombination aus der Tatsache, dass die geheimen Orte des Widerstands durch Geheimdienste aufgedeckt wurden, und den Echtzeit-Informationen, die auch die Angaben lieferten, dass diese Einrichtung, von der sie jetzt wissen, dass es sich um eine geheime Einrichtung handelt, im Krieg eingesetzt werden soll, und dass Sayyed Hassan sich tatsächlich darin befand. Es war also eine Kombination aus der Informationssammlung, die vielleicht viele Jahre gedauert hat, um diesen Grad der Sicherheitsverletzung in der Hisbollah zu erreichen. Außerdem lieferten sie Echtzeitinformationen, die normalerweise durch elektronische Kriegsführung bereitgestellt werden. Im Grunde genommen können die Flugzeuge, die vom Vereinigten Königreich und

den USA eingesetzt wurden, beispielsweise alle Mobiltelefone scannen. Sie können alle Mobiltelefone gleichzeitig hacken. Sie können Kameras und Mikrofone verwenden, die Sprachsignatur nutzen, sogar Echtzeit-Tracking mit Kameras durchführen und auf das Internet zugreifen. Und sie haben diese enormen Fähigkeiten, sich auf einen Bereich zu konzentrieren und alles zu scannen, um zu wissen, was passiert, und natürlich kann man davon ausgehen, dass sie irgendwo Spionagegeräte platziert haben oder sie haben sie einfach mit Spionagedrohnen verfolgt, die auch die Aufgabe übernehmen können, wenn sie oberirdische Verkehrsmittel benutzen.

DL: Die Beerdigung findet in zwei Tagen statt.

HH: Ja.

DL: Glauben Sie aufgrund früherer Erfahrungen, dass die israelische Luftwaffe während der Beerdigung Präsenz zeigen wird?

HH: Ich bin mir sicher, dass sie das tun werden. Aber sagen wir mal, ich hoffe auch, dass sie keine Art von ... Ich glaube nicht, dass sie irgendwo zuschlagen werden, aber zumindest werden sie die Schallmauer in Beirut durchbrechen, ich bin mir ziemlich sicher, dass sie das tun werden. Aber wissen Sie, wenn sie die Trauerfeier ins Visier nehmen, wäre das schlimmer als nur ein Kriegsverbrechen. Sie sind es gewohnt, Kriegsverbrechen zu begehen, aber das würde noch schlimmer sein. Es würde so sein, als würden sie sagen, dass sie Menschen aus keinem anderen Grund töten, als nur um sie zu töten. Denn während des Krieges behaupteten sie immer, dass „diese Zivilisten sich in der Nähe einiger militärischer Einrichtungen befanden“, selbst wenn sie Zivilisten töteten, und manchmal machten sie sich nicht einmal die Mühe, dies zu behaupten, aber normalerweise sagten sie es. Jetzt haben sie nichts zu tun. Und außerdem besteht das Publikum nicht nur aus Hisbollah-Kämpfern. Es sind nicht nur Schiiten. Wie Sie bereits wissen, da Sie hier sind. Es gibt Tausende von Menschen, die von außerhalb des Libanon kommen, und Hunderte von Menschen, mindestens, wenn nicht Tausende, die aus Europa und den USA und Kanada und Afrika kommen, um an dieser Beerdigung teilzunehmen. Es gibt auch Menschen aus anderen Konfessionen. Zum Beispiel die beiden Damen, mit denen wir vorhin gesprochen haben, und die mich gefragt haben, wo der Anschlag auf Nasrallah verübt wurde. Die beiden Damen, mit denen wir gesprochen haben, waren Christinnen. Eine von ihnen hat ein Kreuzzeichen gemacht, falls Sie das gesehen haben.

DL: Ja.

HH: Und sie kamen hierher, um den Ort zu sehen, an dem Nasrallah ermordet wurde. Ich kann es nicht einfach mit „ja“ oder „nein“ beantworten. Aber ich denke, dass die Israelis etwas tun werden, um die Menschen zu terrorisieren, aber zugleich wäre es nicht rational oder logisch, beispielsweise die Beerdigung anzugreifen, denn das würde nur zu internationaler Verurteilung führen.

DL: Ich könnte mir auch vorstellen, dass Staatsoberhäupter anderer Länder anwesend sein werden. Wissen wir, wer kommen wird, ziemlich hochrangige Beamte?

HH: Vor zwei Stunden gab es eine Erklärung der Medienstelle der Hisbollah, in der sie mitteilten, dass sie absichtlich nicht bekannt geben werden, welche Führungspersonen an dieser Beerdigung teilnehmen werden – aus dem einen Grund, dass sie dies geheim halten wollen, vielleicht aus Sicherheitsgründen usw. Sie wollen nicht einmal erwähnen, wer von den libanesischen Behörden teilnehmen wird. Sie haben also nicht gesagt, ob der libanesische Präsident und der libanesische Premierminister und die anderen kommen werden – ebenso wenig wie der Sprecher des Parlaments. Ob sie tatsächlich kommen werden oder nicht, haben sie nicht bestätigt, und sie haben erwähnt, dass sie es vor der Beerdigung auch nicht bestätigen wollen.

DL: Vielen Dank, Hadi, das war wie immer sehr informativ. Das war mein erster Bericht über diese Reise aus dem Libanon. Ich werde voraussichtlich jeden Tag berichten. Morgen werden wir versuchen, in den Südlibanon zu fahren und auch in die Gebiete, die weiterhin vom israelischen Militär besetzt sind. Und natürlich werde ich am Sonntag von der Beerdigung von Hassan Nasrallah Bericht erstatten. Hoffentlich können wir hier auch noch andere wichtige Aufgaben erledigen. Wenn Sie dieses Video informativ fanden, drücken Sie bitte auf „Gefällt mir“. Wenn Sie Reason2Resist noch nicht abonniert haben, hoffe ich, dass Sie dies jetzt tun. Ich bin Dimitri Lascaris und verabschiede mich hiermit aus Beirut, Libanon, am 21. Februar 2025.

Dimitri Lascaris (DL): Guten Tag, ich bin Dimitri Lascaris und melde mich am 22. Februar 2025 für *Reason2Resist* aus dem libanesischen Grenzdorf Kfar Kila, das direkt an der Grenze zum besetzten Palästina liegt und von der israelischen Militärbasis Metulla aus in Sichtweite ist. Wir sind heute hierher gekommen, um uns ein Bild von den Schäden zu machen und auch, um mit den wenigen Dorfbewohnern zu sprechen, die in dieses zerstörte Dorf zurückgekehrt sind.

Hier auf dem Hügel von Kfar Kila können Sie diesen Wassertank sehen, den das israelische Militär zerstört hat, und am Ende dieser Straße befindet sich eine UNIFIL-Militärbasis. Es sieht so aus, als ob die Basis der UN-Truppen nicht getroffen wurde, aber alles um sie herum ist weitgehend zerstört.

Wir befinden uns jetzt im libanesischen Grenzdorf Kfar Kila. In der Ferne auf diesem Hügel liegt die israelische Militärbasis und Siedlung Metulla. Sie haben Berichten zufolge im Verlauf des Krieges mit dem islamischen Widerstand sehr große Schäden erlitten, wobei man hier unten im Tal auf der libanesischen Seite der Grenzmauer, die sich den ganzen Weg bis in diese Richtung erstreckt, fast vollständige Verwüstung erkennen kann. Im Tal unten kann man inmitten der Verwüstung von diesem Hügel aus die Überreste eines Fußballfeldes sehen, das von den israelischen Streitkräften mit dem Davidstern gekennzeichnet wurde. Beim Anblick dieser zerstörten Zone ist für mich besonders auffällig, dass laut israelischer Presse

und Bevölkerung eine der am stärksten beschädigten Siedlungen, wenn nicht sogar die am stärksten beschädigte Siedlung in den besetzten palästinensischen Gebiete während des Krieges, Metulla ist, das Sie jetzt auf dem Bild dort auf dem Hügel sehen können. Das ist die Militärbasis und die Siedlung liegt unterhalb des Hügels am Hang. Aus dieser Entfernung kann man deutlich erkennen, dass die Gebäude in Metulla größtenteils noch stehen, und von diesem Aussichtspunkt aus scheint es nicht so, als ob viele Gebäude einen so großen Schaden erlitten hätten, dass sie unbewohnbar wären. Wenn man das nun vergleicht – und bedenken Sie, dass dies die Kolonie sein soll, die im Verlauf dieses Krieges den größten oder einen der größten Schäden erlitten hat, und wenn man den Zustand der zivilen Infrastruktur dort mit dem Zustand der zivilen Infrastruktur hier auf der libanesischen Seite dieser Apartheidmauer vergleicht, dann ist das ein unglaublich starker Unterschied. Es gibt keine plausible militärische Rechtfertigung für dieses Ausmaß an Zerstörung der zivilen Infrastruktur. Nicht ein einziges Gebäude, das ich im Tal auf der libanesischen Seite der Grenze sehen kann, wurde nicht entweder dem Erdboden gleichgemacht oder schwer beschädigt. Und auf diesem Hügel befindet sich übrigens ein weiteres libanesisches Dorf namens Chiyam, das ebenfalls, soweit wir wissen, sehr stark beschädigt wurde, das wir heute nicht besuchen können.

Sie haben Olivenbäume zerstört und viele von ihnen wurden entwurzelt, verbrannt, gesprengt ...

Hier können Sie sehen, dass die Israelis allen Olivenbäumen großen Schaden zugefügt haben. Es gibt eine Reihe von Gebieten, in denen wir große Schäden an allen Hainen hier gesehen haben.

Begleitender Journalist 1: Vor einem Monat haben sie es in die Luft gesprengt.

DL: War das sein Zuhause?

Begleitender Journalist 1: Hier stehen nur noch wenige der Bäume, welche sie zerstört haben und die über 150 Jahre alt sind. Jetzt ist alles kahl, weil sie alles zerstört haben. Sie sind heute erst wieder zum Haus zurückgekehrt – die ganze Familie, die Kinder und alle, um ihre Häuser zu überprüfen.

DL: Viele dieser Olivenbäume sind über hundert Jahre alt. [unverständlich] offensichtlich um es zu verkaufen und auch genug für ihre Familien zu verdienen. [00:07:26][10.7]

Begleitender Journalist 2: Sie wissen, dass dieses Gebiet den ersten Preis beim internationalen [Olivenölwettbewerb] in New York gewonnen hat. Es heißt Darmmes, und es handelt sich um diese Olivenhaine, die eigentlich dem Olivenölunternehmen gehören.

DL: Also, Hadi, wir befinden uns jetzt im Tal, umgeben von den Zerstörungen von Kfar Kila. Das besetzte Palästina liegt gleich hier drüben. Hier oben fliegt anscheinend eine Drohne. Sie waren vor ein paar Tagen hier und sind auf eine Drohne gestoßen. Sie waren vor Ort, um etwas zu tun, was für Sie eine schwierige und schmerzhaft Erfahrung gewesen sein muss. Soweit ich weiß, sind Sie gekommen, um die Leiche Ihres Freundes zu finden, der ein Kämpfer des Islamischen Widerstands war. Sie hatten Informationen über seinen

Aufenthaltort und haben ihn tatsächlich gefunden. Würden Sie uns freundlicherweise zu dem Ort führen, an dem Sie Ihren Freund gefunden haben, und uns von dieser Erfahrung berichten?

Hadi Hoteit (HH): Ja, es handelt sich um ein verlorenes Menschenleben in diesem Krieg. Ich habe einen Freund verloren, den ich im Grunde seit über 20 Jahren kannte. Seine Freunde versuchten herauszufinden, wo er wahrscheinlich den Märtyrertod gefunden hatte, wobei sie zu dem Schluss kamen, dass er dem Luftangriff wahrscheinlich dort drüben zum Opfer fiel. Also fragte ich viele Freunde, die den Ort kannten, und sie gaben an, dass es entweder dieses oder jenes Haus war. Am Tag der Befreiung von Kfar Kila, dem 18. Februar, kam ich zu Fuß hierher. Ich ließ mein Auto in Deir Mimas, das vier Kilometer entfernt liegt, und ging zu Fuß hierher. Als ich hier ankam, wurde mir bewusst, dass dort vielleicht eine Leiche liegen könnte.

DL: Sollen wir hinaufgehen?

HH: Ja.

DL: Es ist gleich dort oben. Gehen wir zu der Stelle, an der Sie Ihren Freund gefunden haben.

HH: Sie sollten wissen, dass wir, als wir auf dem Weg hierher durch Kfar Kila kamen, auch andere Märtyrer sehen konnten, die noch in Häusern lagen, woraufhin wir natürlich Krankenwagen riefen, die nach ihnen suchten und sie bergen konnten. Unser Freund sagte uns gerade, dass nur noch zwei Leichen vermisst werden und dass mehr als 20 Leichen geborgen werden konnten.

DL: Meinen Sie die Kämpfer?

HH: ...die Kämpfer. Die heftigsten Kämpfe fanden in Kfar Kila statt. Und in diesem Viertel sind wir gerade nur ein paar Dutzend Meter von der Grenze entfernt. Die blaue Linie ist etwa 200 Meter von hier entfernt, und deshalb sind die Israelis sehr verärgert, und sie haben die Drohne, die immer noch hier ist und uns gerade überwacht.

DL: Man kann sie deutlich sehen. Und liege ich richtig, dass das hier Einschusslöcher in den Wänden sind?

HH: Ja, das sind Einschusslöcher, das sind Einschusslöcher. Hier haben Kämpfe stattgefunden. Und man kann sehen, wie alles durch Luftangriffe zerstört wurde, und so wurde unser Freund tatsächlich ermordet. Er wurde von einem Luftangriff getroffen, nachdem er in viele Gefechte verwickelt war.

DL: Und bevor Sie ihn gefunden haben, wissen Sie, wie lange sein Körper hier im Dorf gelegen hat?

HH: Vier Monate.

DL: Vier Monate...

HH: Vier Monate und vielleicht eine Woche.

DL: Wir befinden uns jetzt in der Nähe des Fundorts. Sollen wir hier hochgehen? Möchten Sie näher heran?

HH: Es ist eigentlich im Inneren, wenn Sie dorthin gehen möchten. Hier haben wir im Grunde die Leiche unseres Freundes gefunden. Und hier haben wir gesucht. Sie können hier nachsehen, hier lag er.

DL: Und hier haben Sie ihn gefunden. Wie hieß er?

HH: Ahmed.

DL: Wie lange waren Sie mit Ahmed befreundet?

HH: Tatsächlich mehr als 20 Jahre, ich kannte ihn mehr als 20 Jahre. Und obwohl wir unterschiedliche Lebenswege eingeschlagen haben – ich wurde Journalist und er wurde Widerstandskämpfer – haben wir unsere Freundschaft aufrechterhalten. Ich kann Ihnen sagen, dass der größte Verlust in diesem Krieg für mich persönlich darin bestand, diesen Freund zu verlieren, und das Schmerzlichste daran ist, dass ich nach ihm suchen und seine Leiche und den Rest seines Körpers bergen musste.

DL: Wurde er inzwischen beigesetzt, endlich?

HH: Nein, wir warten noch auf die Beerdigung von Sayyed Hassan. Er wird in unserem Dorf beerdigt, weil er aus meinem Dorf stammt.

DL: Und soweit ich weiß, haben Sie in diesem Krieg noch andere Freunde verloren ...

HH: Jeder hat in diesem Krieg Freunde verloren. Ich sage das, um nicht so zu tun, als wäre ich der Einzige, der seine Freunde verloren hat. Wir sprechen von mehr als 4000 Märtyrern, und die meisten von ihnen sind 20 und 30 Jahre alt, die meisten von ihnen. Das bedeutet, dass man im Libanon heute kaum jemanden findet, der Israel nicht für den Tod eines Freundes hasst. Und das ist der Punkt, an dem wir von einem strategischen Verlust für Israel sprechen. Sie wissen, dass die neue Generation im Libanon den Krieg zwischen dem Libanon und Israel vergessen haben dürfte. Die meisten von ihnen sind nach 2000 geboren und haben kaum Kämpfe und echte Kriege erlebt. Im Jahr 2006 waren sie noch wirklich Kinder, sodass sie wahrscheinlich keine Erinnerungen haben. Israel hätte also nach etwa 20 bis 30 Jahren der Ruhe mit dem Libanon, einer ruhigen Front mit dem Libanon, mit einer Generation, die jetzt 30 Jahre alt ist und noch nie eine Kugel von israelischer Seite gehört hat, in Frieden leben können. Aber stattdessen ist dies passiert. Und jetzt können Sie das Dorf sehen, und Sie können alle Dörfer im Südlibanon und im ganzen Libanon sehen. Und jetzt wird jedem im Libanon, jedem in meinem Alter, ein Freund fehlen, der in diesem Krieg ermordet und von Israel getötet wurde. Und nicht nur das, selbst Menschen aus anderen Orten im Libanon, aus

anderen Konfessionen, haben Freunde von der Universität, Freunde, die mit ihnen zusammen zur Schule gegangen sind ...

DL: Wie viele Menschen sind in diesem Krieg bisher getötet worden? Kämpfer? Wissen Sie das?

HH: Ungefähr 5000.

DL: Es muss noch viel mehr Verletzte geben.

HH: Über 12.000, einschließlich der Pager, denke ich. Es sieht so aus, als wäre ein Merkava-Panzer hier von einer Mine, einem Panzerabwehr- oder einem tragbaren Luftabwehrsystem in die Luft gejagt worden. Dort drüben lag ein Maschinengewehr des Merkava-Panzers und einige der Munitionsmagazine ...

DL: Liegt Palästina entlang dieser Straße?

HH: Ja, von dort aus geht es nach Palästina.

DL: Also könnten Panzer diese Straße entlanggekommen sein?

HH: Höchstwahrscheinlich ja. Höchstwahrscheinlich.

DL: Vielen Dank, dass Sie uns das mitgeteilt haben.

HH: Wir hoffen, dass wir eines Tages nach Kfar Kila zurückkehren können, Sie und ich, und dass es wieder aufgebaut ist. Ein schöner Aspekt unserer Gesellschaft ist, dass die Menschen in Kriegszeiten und nach dem Krieg normalerweise enger zusammenrücken. Und obwohl es jetzt viele Verwundete und Witwen gibt, viele Frauen und Kinder, die ihre Eltern oder hauptsächlich ihren Vater verloren haben, sind wir hoffnungsvoll und freuen uns darauf, dass unsere Gesellschaft in der Lage sein wird, gut zusammenzuarbeiten und Zusammenhalt zu zeigen, um diesen Völkermord zu überwinden.

DL: Bei meinen vielen Reisen hierher ist einer der stärksten Eindrücke, die ich habe, dass die libanesische Bevölkerung trotz all der erlittenen Entbehrungen unglaublich widerstandsfähig ist. Es ist eine bemerkenswerte Leistung, dass sie sich ihren guten Humor und ihre Kameradschaft bewahrt haben.

DL: Ja, es ist eine Art des Widerstands, nicht wahr?

DL: Das ist es in der Tat.

HH: Wenn man keine Waffe hat, kann man den Israelis sagen: Okay, ich habe keine Angst vor euch und ich werde mein Leben weiterführen, egal was ihr anrichtet. Und deshalb stellen die Menschen Zelte auf und machen ein Feuer. Als wir durch das zerstörte Zentrum von Kfar Kila fuhren, konnte man sehen, wie die Menschen Shishas rauchten, Feuer machten und darum herum saßen. Sie sagen den Israelis damit im Grunde, dass sie, selbst wenn sie alle

unsere Dörfer zerstören, trotzdem herkommen, und versuchen werden, ihr Leben zu leben, und es wieder aufbauen werden.

DL: Eine der Aktionen, die ich am beeindruckendsten fand, war, dass Menschen, deren Häuser teilweise oder vollständig zerstört wurden, die Flaggen des islamischen Widerstands auf ihren Häusern aufzogen.

HH: Und das erfordert jetzt viel Mut. Stellen Sie sich vor, wie viel Mut es erfordert, dies den Israelis zu demonstrieren, die immer noch am Himmel über uns kreisen. Ah, kommen Sie und sehen Sie. Schauen Sie, sie ist immer noch dort drüben. Sehen Sie sie? Sie ist immer noch da. Sie überwachen permanent und können das ganze Dorf sehen. Es erfordert also viel Mut, den Israelis jetzt zu sagen, dass man den Widerstand unterstützt und von hier ist, nicht wie ein Besucher, der an diesen Ort kommt und zu den Israelis sagt: Ja, ich unterstütze den Widerstand. Nein, man bleibt hier und kümmert sich um den Wiederaufbau seines Hauses und hängt trotzdem eine Widerstandsflagge daran.

DL: Das ist eine außerordentlich mutige Haltung.

HH: Ja, das ist mutig. Ich danke Ihnen auch, Dimitri, dass Sie sich in diese Gegend begeben haben, die auch nach dem Waffenstillstand und dem Truppenabzug noch immer gefährlich ist. Und deshalb ist hier, wie Sie sehen können, kein einziger Ausländer. Hoffen wir, dass die Dokumentation dieser Kriegsverbrechen den Menschen auf der Welt mehr Klarheit darüber verschafft, wer das Recht hat, sein Land zu verteidigen, und wer der eigentliche Besatzer und Aggressor ist, derjenige, der die anderen unterdrückt.

DL: Nun, wie man so schön sagt: Wissen ist Macht. Und die Dokumentation dieser Verbrechen wird die Unterdrückten stärken.

ENDE

Vielen Dank, dass Sie diese Abschrift gelesen haben. Bitte vergessen Sie nicht zu spenden, um unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus zu unterstützen:

BANKKONTO:

Kontoinhaber: acTVism München e.V.
Bank: GLS Bank
IBAN: DE89430609678224073600
BIC: GENODEM1GLS

PAYPAL:

E-Mail:
PayPal@acTVism.org

PATREON:

<https://www.patreon.com/acTVism>
m

BETTERPLACE:

Link: [Klicken Sie hier](#)

Der Verein acTVism Munich e.V. ist ein gemeinnütziger, rechtsfähiger Verein. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Spenden aus Deutschland sind steuerlich absetzbar. Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: info@acTVism.org

